

26. internationales forum des jungen films berlin 1996

18

46. internationale
filmfestspiele berlin

BARNEN FRÅN JORDBRO

Die Kinder von Jordbro / The Jordbro Children

Land: Schweden 1972 - 1996. **Produktion:** Olympia Filmproduktion HB, Sveriges Television / Kanal 1. **Regie:** Rainer Hartleb. **Kamera:** Lars Lundgren, Staffan Lindquist, Rainer Hartleb. **Ton:** Rainer Hartleb, Johnny Ljungberg, Margareta Sourander. **Schnitt:** Clark Carlsson, Rainer Hartleb, Michal Leszczyłowski. **Produzent:** Rainer Hartleb.

Uraufführung: 23. Februar 1996, Internationales Forum des Jungen Films, Berlin.

Format: 35mm, 1:1.37, Schwarzweiß und Farbe

Länge: 375 Minuten (Teil 1: 80', Teil 2: 85', Teil 3: 75', Teil 4: 60', Teil 5: 75').

Weltvertrieb: Olympia Filmproduktion, Bastugatan 36, 118 25 Stockholm, Schweden. Tel.: (46-8) 658 29 64, Fax: (46-8) 642 47 20.

Inhalt

Vierundzwanzig Jahre lang hat Rainer Hartleb das Leben der Kinder einer Klasse aus Jordbro mit der Kamera verfolgt. Als Hartleb Anfang der siebziger mit den Filmaufnahmen begann, war der natürliche Rahmen des Films die Schule. Mit der Zeit aber ging es immer mehr um die Frage, wie Menschen zu dem werden, was sie sind.

Der Dokumentarfilm regt zum Nachdenken an. Was wird aus dem kleinen Kind in der ersten Klasse? Rainer Hartleb stellt Fragen und bewegt sich durch die Jahre, nicht nur, um dem Zuschauer ein Bild der Zeit zu vermitteln, sondern vielleicht auch, um uns - wie in einem Spiegel - unser eigenes Leben betrachten zu lassen.

Rainer Hartleb über seine Filme

Es macht mir große Freude, die Jordbro-Filme gesammelt vorzustellen. Jeder weiß, wie schwer es ist, Ordnung in alte Photos und Briefe zu bringen. Es ist sehr einfach, sich im Labyrinth der Erinnerungen zu verlieren. In unserem Fall war es eine Frage der Auswahl. Wir mußten aus den zwölf Jordbro-Filmen und den zehntausenden von Metern auswählen, was den Prozeß des Heranwachsens der Kinder und ihr Erwachsenenendasein heutzutage am besten wiedergibt.

Das Resultat sind drei neue Filme. Die ersten beiden decken die ersten neun Schuljahre ab. Im dritten treffen wir die ehemaligen Kinder wieder, die nun Anfang zwanzig sind. Dazugekommen sind DET VAR EN GANG EN LITEN FLICKA und EN PIZZA IN JORDBRO. Insgesamt sind es also fünf Filme.

1. Teil: Die Kinder von Jordbro

23. August 1972: der erste Schultag in Jordbro. Inga-Britt Jones heißt die eifrigen Kinder der Klasse 1D willkommen. Jordbro ist erst kürzlich - in den sogenannten 'Rekordjahren' - erbaut worden. Viele junge Familien aus Stockholm zogen aus Wohnungsnot hierher, aber auch Leute aus dem Norden des Landes, die Arbeit in der Hauptstadt gefunden hatten, und Immigranten aus Finnland, Jugoslawien, Griechenland und der Türkei. Wie war es, in dieser Pionier-Gesellschaft, einem Teil des neuen Schwedens, aufzuwachsen?

2. Teil: Leben in Jordbro

Die Jahre zwischen Kindheit und Pubertät, von zehn bis drei-

Synopsis

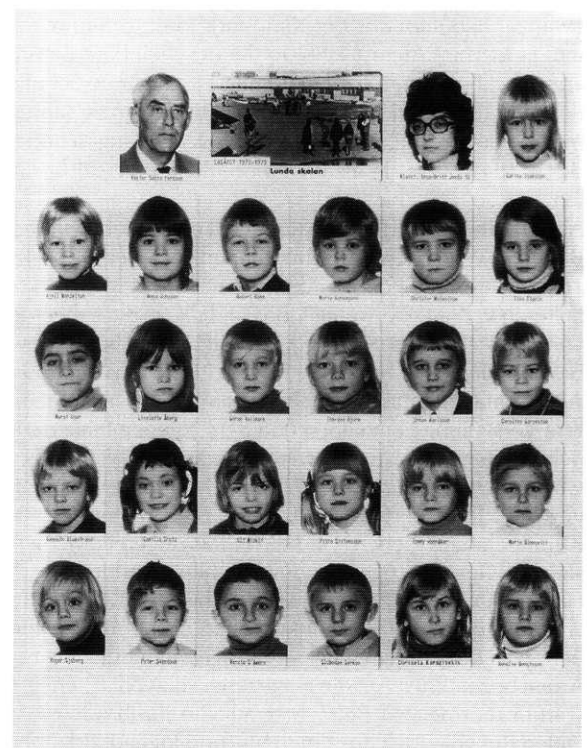
For twenty-four years Rainer Hartleb has been following the lives of children from a school class in Jordbro, a suburb of Stockholm. When Rainer Hartleb began filming the children in the beginning of the 1970s, it was natural enough for the film to be mainly about school, but as film followed film, the theme became more and more about how somebody develops into the person they become.

The documentary is thought-provoking. What will become of the little child in the first class? Rainer Hartleb asks the questions and then winds forward through the years not only to present us with an image of the times in which we live but also, perhaps, to hold up a mirror to our own lives.

Rainer Hartleb about his films

It's great fun to be able, for the first time, to present the Jordbro films as a whole. Everyone knows how difficult it is to try to make order among old letters and photos. It is all too easy to loose oneself in the mazes of the memories. In our case it was a matter of choice. Choosing what best told the children's process of growing up and becoming the adults of today, among the twelve films about Jordbro, and the tens of thousands of metres of films of the class.

Anyhow, the end result is three new films. The first two cover the initial nine years of school. In the third one we meet the kids again, now in the beginning of their twenties. Added are DET VAR EN GANG EN LITEN FLICKA and EN PIZZA IN JORDBRO. So there is a total of five films.



zehn, bevor das sexuelle Verlangen das menschliche Wesen unverständlich und launisch werden läßt, werden oft als die glücklichsten Jahre des Lebens bezeichnet. Die Klasse erhält eine neue Lehrerin, Lena Andersson. Sie hat gerade ihr Referendariat beendet und hat ein wirkliches Interesse an der Klasse. Sie tut alles Menschenmögliche, um ein Gefühl von Zusammenhalt und Kameradschaft in der Klasse herzustellen. Sie träumt davon, den Kindern ihrer Klasse eine Reise nach London zu ermöglichen... Umso schwieriger ist die Konfrontation mit den vierzehn Jahre alten Kinder in der siebten Klasse. Was wird aus ihnen werden?

3. Teil: Zurück nach Jordbro

Fünf Jahre sind nach dem Schulabschluß am Ende der neunten Klasse vergangen. Die Kinder von Jordbro sind dabei, erwachsen zu werden und ins Berufsleben einzutreten. Was tun sie, wie haben sie sich entwickelt?

4. Teil: Es war einmal ein kleines Mädchen

Es war einmal an einem Frühlingmorgen... Mona Jönsson ist acht Jahre alt, ihre Mutter nörgelt, um sie zum Aufstehen zu bewegen. Als Teenager wehrt sie sich vehement gegen Klassenunterschiede in der Gesellschaft, das Streben nach Status, den einseitigen Materialismus. Sie rebellierte, schminkt sich stark, trägt ein Band um die Stirn. Zehn Jahre später steigt sie aus einem luxuriösen Cabriolet. Sie heiratet sehr stilvoll in der Kirche. Von nun an heißt sie Mona Röfers - einen Monat später ist sie schwanger. Der Film beschreibt ihre Schwangerschaft: während das Baby in ihrem Bauch heranwächst, wird ihr eigenes Leben noch einmal erzählt.

5. Teil: Eine Pizza in Jordbro

Der Kreis schließt sich. Die meisten Kinder aus dem Film haben jetzt eine eigene Familie und Kinder. Ihre Kindheit gehört der Vergangenheit an. Nun sind sie dort angekommen, wo ihre Eltern einst standen, als die ersten Aufnahmen für den Film gemacht wurden. Was ist aus ihnen geworden?

Über den Film

Weil auch in Schweden viele Menschen die langsame Wandlung von Kinderantlitzen zu Erwachsenengesichtern fesselnd finden, sind DIE KINDER VON JORDBRO zu einem Begriff geworden. Ab 1972 hat Rainer Hartleb den Lebensweg von fünfundzwanzig Schülern aus der Kleinstadt Jordbro filmisch festgehalten. Er kam im August 1972 in die unscheinbare Beton-Vorstadt von Stockholm, filmte eine zufällig ausgewählte Schulklasse am ersten Schultag und kam dann zweiundzwanzig Jahre lang immer wieder. Hartleb filmte und befragte die Jungen und Mädchen dieser Klasse, bis sie als knapp dreißigjährige selbst Kinder hatten.

Aus 200.000 Metern Rohmaterial hat er fünfzehn Filme gemacht. Beim schwedischen Fernsehpublikum genießen sie seit zwei Jahrzehnten enorme Popularität, weil sie bei völlig unspektakulärem äußeren Verlauf überwältigende Einblicke in die Lebensgeschichte von Menschen als Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bieten. Die Filme zeigen in Ton und Bild, was sich die 'wilden' ABC-Schützen mit sieben Jahren vom Leben erträumen, wie sich ihre Vorstellung vom Leben und dem eigenen Platz darin mit zunehmendem Alter immer wieder verändert, bis sie als junge Erwachsene die manchmal nicht sehr glückliche Bilanz ihrer Partnerwahl, ihres beruflichen Erfolges oder Mißerfolges und ihres Familienlebens ziehen. Und die Filme zeigen immer wieder, wie sich die Gesichtszüge dieser Menschen verändern.

Hartlebs Interview-Partner äußern sich in allen Altersstufen durchweg unsentimental, erstaunlich offen und ernsthaft über ihr Leben, was der Filmemacher selbst als wichtigstes Element seiner Arbeit bezeichnet. Auf die Frage einer schwedischen Journalistin, warum die meisten Betrachter auf die Jordbro-Filme mit ihren vielen Rückblenden aus Kindheits- und Jugendbilder bewegt und

Part 1 - The Jordbro Children

The first day of school in Jordbro, on August 23rd, 1972. Inga-Britt Jones welcomes the eager children of class 1D. Jordbro is a newly-built community, constructed during the so called 'record years' of the sixties. Many young families from Stockholm moved here in order to find housing, people from the north of Sweden who had found new jobs in the capital moved in, and immigrants from Finland, Yugoslavia, Greece and Turkey. What is it like to grow up in this pioneering community, a part of the new Sweden?

Part 2 - Living in Jordbro

The years between childhood and puberty, ten to thirteen, are often described as the happiest years of one's life, before sexual desire transforms the human being into something incomprehensible and capricious. There is a new teacher in the class: Lena Andersson. She has just graduated from teacher's training college, and she is really eager to take care of her class. She does her utmost to create an atmosphere of togetherness and comradeship. Her dream is for her class to make a school trip to London...

All the more difficult is the transformation with the fourteen-year-old kids in seventh grade. And what are they to become?

Part 3 - Back To Jordbro

Five years have passed after graduation in ninth grade. The children from Jordbro, now in their twenties, are on their way into adulthood and professional life. What are they doing, how have they developed as human beings?

Part 4: Once Upon a Time There was a Little Girl

Once upon a time, in spring, early in the morning. Mona Jönsson was eight; her mother had to nag at her to get out of bed. As a teenager, she reacted violently against class differences in society, the yearning for status, the one-sided materialism. She was full of revolt, heavily made up, wearing a band around her forehead. Ten years later she steps out of a luxurious cabriolet. Mona is getting married stylishly in church. She becomes Mona Röfers; a month later she is expecting. The film depicts her pregnancy: while her baby is growing in her womb, her own life story is told.

Part 5: A Pizza in Jordbro

The circle is closing. Most of the kids from the film have families and children of their own. Their childhood has become history. They are now at the point in life where their parents were, when the first film was shot. What have they become?

About the film

Because Swedish people, too, are fascinated by the gradual change in children's faces maturing into adult features, the film THE JORDBRO CHILDREN has become an institution. Since 1972 Rainer Hartleb has been recording the lives of twenty-five pupils from the small town of Jordbro. He first came to the inconspicuous suburb of Stockholm in August 1972 and filmed a randomly chosen school class on their first day of school. He returned regularly for twenty-two years. Hartleb filmed and questioned the children until they had become parents themselves, nearly thirty years old. From 200,000 metres of footage he has made fifteen films. The series enjoys great popularity with the Swedish public

oft melancholisch reagieren, antwortete der Schwede aus Berlin: „Das könnte mit dem Wissen um die Unwiederbringlichkeit jedes Augenblicks zusammenhängen.“

1995 wurde *EINE PIZZA IN JORDBRO*, der fünfzehnte Film der Reihe, von der schwedischen Filmkritik zum besten Film des Jahres (einschließlich aller Spielfilme) gewählt. Das gesammelte Material hat letztendlich Hartleb zu einer Neufassung von fünf Filmen umgearbeitet, die bekanntes aber auch etliches unbekanntes Material beinhalten.

„Mein Dramaturg ist die Zeit.“

Ein Film in Schwarzweiß. Der unsichtbare Interviewer fragt das achtjährige Mädchen mit dem etwas mopsigen Gesicht: „Was willst Du werden, Maria, wenn Du groß bist?“ Keine Antwort. „Hast Du schon einmal drüber nachgedacht?“ - „Nein. Ich will einfach groß werden.“ Und murmelt leise Unverständliches hinterher. Dieselbe Maria als Erwachsene, jetzt in Farbe, bei einer Tasse Kaffee. Der Interviewer: „Maria, Du bist achtundzwanzig Jahre alt. Was machst Du?“ Ihr hübsches und gar nicht mehr mopsiges Gesicht ist ernst und angespannt. Sie sieht ins Leere und antwortet bestimmt: „Na, ich bin ja auf dem Weg zur Uni.“ Leise murmelt sie hinterher: „Wenn's klappt.“ Denkt nach: „Nein, ich in überhaupt nicht auf dem Wege zu irgendwas.“ Sie lacht, blickt zur Kamera: „Nein, das geht nicht, mach den Schiet da aus.“ Ihr Gesicht entspannt sich, sie sieht den Interviewer an und sagt leise und gar nicht mehr bestimmt: „Ich weiß nicht, wohin ich unterwegs bin, Rainer. Ich habe meine Landkarte verloren.“ Sie schluckt und sieht ins Leere. (...)

Maria, geboren 1965, gehört zu der Schulklasse aus Jordbro, einer Betonvorstadt von Stockholm, die der Dokumentarfilmer Rainer Hartleb vom ersten Schultag im August 1972 über zweiundzwanzig Jahre mit der Kamera begleitet hat. Jedes Jahr war er da, filmte und befragte immer dieselben Jungen und Mädchen dieser Klasse. Erst als Kinder, dann als pubertierende Teenager, Jugendliche, junge Erwachsene und schließlich als Begründer von Familien. Er filmte sie zu Hause, in der Schule, in der Freizeit, auf Reisen, bei der Arbeit. Der bisher letzte Teil *Eine Pizza in Jordbro*, hatte im vergangenen Herbst Kinopremiere. Jetzt sei aber endgültig Schluß, sagt der gebürtige Berliner (als er acht war, bekam sein Stiefvater 1952 ein Engagement als Varieté Musiker in Stockholm und blieb dort mit seiner Familie). „All die Partner und Kinder, das wird mir zuviel. Man kann sich dem ganzen ja auch anders nähern als filmend.“ So sympathisch das klingt, man darf bezweifeln, ob Hartleb damit in Schweden durchkommt, wo Jordbro seit den siebziger Jahren ein Begriff geworden ist.

„Es hat als soziologische Studie angefangen, aber dann sind die einzelnen Personen immer mehr in den Vordergrund getreten“, beschreibt Hartleb die wichtigste Veränderung in seinem großen Projekt. (...)

Hartleb erzählt von Menschen; lädt ein, in Gesichtern zu forschen. Man kommt nicht daran vorbei: Viele der wilden und fröhlichen Kinderantlitze der Erstkläßler sind zwanzig Jahre später verschlossen und traurig geworden. Aber so ganz eindeutig ist das nicht. Zum Beispiel bei Peter. Wir sehen ihn zuerst als ABC-Schützen. (...)

Peter wird in mehreren Altersstufen gezeigt, bis er als Achtzehnjähriger mit versteinertem Gesicht berichtet, wie er in der siebten Klasse bei einem Ladendiebstahl erwischt und mit „Seht her, ein Dieb!“ im Supermarkt herumgeführt wurde. Er berichtet mit dünner Stimme vom anschließenden Selbstmordversuch. Dann habe der Supermarktchef sich entschuldigt und ihm sogar einen Job im Lager gegeben. Der Film zeigt den Dreizehnjährigen als Lagerarbeiter mit Lederschürze, wie er, sehr klein, ernst und verloren, die Plastikfolie auf einer Palette mit Konservendosen aufschneidet. Danach Peter als junger Mann, jetzt selbstbewußt. Mit freundlichem Gesicht erzählt er, wie er in einer Kneipe zwei Schwule niedergeschlagen hat, weil sie ihn 'irritiert' hätten. „Ich

because of the contrast between the amazing insights into people's life stories and the utterly unspectacular and ordinary lives they lead.

The films show what the 'wild' school kids expect from life at age seven, how their ideas about life and their place in society change with age and how they draw up a balance sheet of their life, contemplating the choice of partner, not always a happy one, their professional success or failure and family life. Time and again the films show how their features change.

Hartleb's interviewees usually discuss their lives in an unsentimental, astonishingly open and serious manner. The filmmaker considers this to be one of the most important elements of his work. When asked by a Swedish journalist why most viewers of the Jordbro films respond with such emotion and melancholy to the numerous flashbacks to images of childhood and youth, the Swede from Berlin answers: "It might be because they know about the irretrievability of the moment."

In 1995 the fifteenth film, *A PIZZA IN JORDBRO*, was named best film of the year by Swedish film critics (including all feature films). The collected footage has been re-edited by Hartleb into a new version of five films, containing well-known as well as unknown material.

“Time is my scriptwriter.“

A black and white film. The unseen interviewer asks the eight-year old girl with a chubby face: "What do you want to be when you grow up, Maria." No answer. "Have you thought about it?" - "No. I just wanna grow up." She murmurs something indistinguishable. Maria as an adult, now on colour film, drinking a cup of coffee. The interviewer: "Maria, you are twenty-eight. What do you do?" Her pretty, no longer chubby face is serious and tense. She looks vaguely into space and says with a determined voice: "Well, I'm on my way to the university." With a low voice: "If it works out." She thinks: "Actually, I am going nowhere." She laughs, looks at the camera and says: "This isn't working out, turn off the camera." Her features visibly relax, she looks at the interviewer and, with a low voice, not so determined, she says: "I don't know where I'm going, Rainer. I have lost my way." She swallows hard and looks into space. (...)

Maria, born 1965, belongs to the school class of Jordbro, which documentary filmmaker Rainer Hartleb has accompanied since their first day of school in August 1972. He returned every year, took footage, interviewed the same boys and girls. First as children, then as teenager, then as young adults and now as young mothers and fathers. He filmed them at home, at school, in their free time, at work. The most recent film, *PIZZA IN JORDBRO* was premiered last autumn. "Now I have finally completed the project," says the filmmaker, who was born in Berlin and who moved to Stockholm at age eight, where his stepfather's work as a variety musician took him in 1952. "All these partners and children, it's getting too much. There are other ways to approach them, it doesn't need a camera." It's easy to sympathize with his sentiment but doubtful whether Sweden will let him get away with it. 'Jordbro' is, after all, a Swedish institution since the early seventies.

Hartleb describes how the project changed over the years: "It began as a sociological study, but eventually the individual persons became more and more important." (...)

Hartleb talks about people, he invites us to scrutinize their faces. One can't fail to see that many of the wild

hätte aber nie gedacht, daß ich dafür eine Gefängnisstrafe kriege.“ Als Achtundzwanzigjähriger fährt er schließlich in seinem alten Ford Mustang durch den Film. Nun gehe es ihm ziemlich gut mit seinem Leben nach all den schweren Jahren. „Ich habe einen guten Job bekommen.“ Wir sehen Peter durch eine Fabrikhalle gehen, wo er eine Abfüllanlage für Flaschen bedient. „Das ist wohl das Beste von allem, was passiert ist.“ Hartleb: „Sehnst Du Dich nach Kindern?“ - „Nein.“ - „Tut man das nicht, wenn man in Deinem Alter ist?“ Er lacht nett bei seiner Antwort: „Nein. Ich kann nicht für andere antworten, ich weiß nur, daß ich es nicht tue.“ - „Warum nicht?“ - „Weil ich keine Zeit habe für Kinder. Und außerdem glaube ich nicht, daß es sehr Spaßig ist, Kinder zu haben.“

Die Moral von der Geschichte? Hartleb will keine. „Der Dramaturg bei meinen Filmen ist die Zeit“, sagt er. Und die wehmütige Atmosphäre über dem Film komme vom Gang der Zeit. „Davon, daß jeder Augenblick unwiederbringlich ist.“ Wie wahr, aber keineswegs nur ein Grund zur Wehmut, sondern durchaus auch zu Lebensmut. (...)

Drei aus der Jordbro-Klasse sind Kinder von 'Einwanderern' (wie man im Schwedischen sagt, in Deutschland wären sie 'Gastarbeiterkinder') aus Italien, Griechenland und Jugoslawien. Slobodan, der Sohn eines Serben, betreibt eine Pizzabäckerei in Jordbro, er ist fast völlig assimiliert, wird mit seiner sehr blonden schwedischen Freundin gezeigt. Ähnlich Renato, ein kleiner Bodybuilder, der ein Fitneßcenter in Jordbro betreibt; wir sehen ihn auch als hoffnungsvollen Fußballer in diversen Altersstufen. Chrisoula ist als junge Frau in die griechische Heimat ihrer Eltern gezogen. Sie hat geheiratet, führt stolz ihr Baby vor und sagt, sie sei sehr glücklich, während ihr Gesicht etwas anderes sagt. „Es ist schon schwer, nach fast zwanzig Jahren hier zurechtzukommen, wenn man fast das ganze Leben in Schweden gelebt hat“.

Zur Uraufführung von Hartlebs *Eine Pizza in Jordbro* waren 600 der 8.000 Einwohner von Jordbro in eine Halle der stillgelegten Hedlung-Röhrenfabrik gekommen, früher mal Arbeitgeber für die meisten hier. Das Essen für die Film Premiere lieferte Slobodans Pizzadienst. Sein unscheinbares kleines Restaurant ist am Anfang und am Ende von Hartlebs Film zu sehen. In der Schlußszene, in der Slobodan fegt und aufräumt, kommt einem Slobodans Pizzeria so groß vor wie das Universum.

Thomas Borchert, in: Süddeutsche Zeitung, München 13. Mai 1995

Biofilmographie

Rainer Hartleb wurde 1944 in Berlin geboren und zog im Alter von acht Jahren nach Stockholm. Hartleb macht seit 1968 Filme. Seitdem hat er zahlreiche Dokumentarfilme für das schwedische Fernsehen gedreht. Seit 1987 arbeitet er unabhängig.

Filme (Auswahl)

1983: *Hemligheter* (Secrets). 1984: *Along the Ganges*. 1986: *Love is all*. 1990: *Calcutta One Day, After the Wall*. 1972 - 1995: *BARNEN FRÅN JORDBRO*

and happy faces have changed into sad, reticent ones. But it isn't as straightforward as that. Take Peter's case, for example. We first see him as a first grader. (...)

Peter is shown in many phases, and in one of them, at age eighteen, he talks, stony-faced, about the time he was caught stealing in the supermarket at age seven. He had been paraded through the supermarket: Everybody look here, he is a thief. He talks in a thin voice about the fact that he tried to commit suicide after this incidence. The supermarket manager subsequently apologized and even gave him a job. The film shows the thirteen year old as a warehouse worker, wearing a leather apron. We see him cutting open the plastic foil of a pack of tins, looking very small, serious and forlorn. Then Peter as a young man, very self-confident, a friendly face. He tells us how he had beaten up two gays in a bar because they 'irritated him'. "I never thought I would receive a jail sentence for this." As a twenty-eight year old we see him driving a Ford Mustang. After all these difficult years, he says, he is finally doing quite well. "I have a good job now." We see Peter as he goes through the factory hall of a bottling plant. "It's the best thing that has ever happened to me." Hartleb: "Do you want children?" - "No." - "Isn't it what people your age want?" He is laughing: "No. I can't speak for others but I know that I don't want it." - "Why not?" - "I don't have time for children. And I don't think that having kids is much fun."

The moral of the story? Hartleb isn't interested in a moral. "Time is the dramaturge for my films," he says, "the melancholy mood in the films has to do with the passage of time. Because every moment is irretrievable." How true, and yet, this is reason not only for wistfulness but for hope. (...)

Three of Jordbro's children are sons and daughters of what the Swedish call 'immigrants' (in Germany they would be considered 'guest worker children') from Italy, Greece and Yugoslavia. Slobodan, son of a Serb, runs a pizza place in Jordbro, he is completely integrated and is seen with his blond Swedish girlfriend. Renato's case is similar. He is a bodybuilder who runs a fitness centre in Jordbro; we have seen him as a football player in various stages of life. Chrisoula went back to her parents' home country as a young woman. She is married, has a child which she proudly displays, and she says that she is happy. Her face tells another story. "It is difficult to live here after having spent most of one's life in Sweden." (...)

For the premiere of Hartleb's *PIZZA IN JORDBRO*, 600 of Jordbro's 8000 inhabitants gathered in the hall of the now defunct Hedling factory, once the main employer in town. Slobodan's pizza service provided food for the event. His small, inconspicuous restaurant is seen at the beginning and at the end of Hartleb's film. In the final scene in which Slobodan cleans up and sweeps the floor, his pizzeria seems as large as the universe.

Thomas Borchert, in: Süddeutsche Zeitung, Munich, May 13th, 1995

Biofilmography

Rainer Hartleb was born in 1944 in Berlin, Germany. He has been working as a filmmaker since 1968. He has directed numerous documentaries for Swedish television, but has been an independent director/producer since 1987.